



ACADEMIA ENGELBERG

Fünfter Wissenschafts Dialog – 9. bis 11. Oktober 2006  
in Engelberg, Schweiz

# **Grusswort**

## **Abt Dr. Berchtold Müller**

Kontakt:

Benediktinerkloster

6390 Engelberg



Ich begrüße Sie, meine Damen und Herren, ganz herzlich hier in Engelberg und unserem Kloster.

Die Zukunft der Energie, die Frage nach den Ressourcen, die uns in Zukunft zur Verfügung stehen, ist ein lebenswichtiges Thema. Wir investieren viel Zeit und Geld, um nicht zu sagen „mir chrampfed“, um die Wirtschaft und das Wachstum zu fördern, und gleichzeitig die Lebensqualität zu verbessern. Obwohl der immer grössere, exponential ansteigende Verbrauch von Energien und Ressourcen unsere Lebensqualität ernsthaft bedroht.

Ohne Zweifel gibt es viele Erfolge in der besseren Nutzung der Energie. Aber wenn einmal der Strom ausfällt, wenn Smog über dem Mittelland liegt oder die Heizöl- und Benzinpreise steigen, dann merken immer mehr Menschen, wie wichtig diese Frage nach der Energie und den Ressourcen der Zukunft sind. Dass unser „System“ ohne neue, innovative, effiziente und vernünftige Antworten und Lösungen nicht überleben kann.

Wir sind daran, die Klosterkirche und den Innenhof zu restaurieren. Nach rund 270 Jahren ist eine Renovation des Hofes nötig. Das Kircheninnere wurde um 1877 zum letzten Mal erneuert. Bei den Vorbereitungen und im Verlauf dieser Renovationsarbeiten wurde die Baugeschichte von 1730 und der Renovation von 1877 aufgearbeitet. Zum Glück sind wir über beide Projekte bestens dokumentiert: Verträge, Pläne Tagebücher und Rechnungen liegen vor.

Was dabei erstaunt ist die Energie, die in diesem abgelegenen Bergtal – es gab bis ins 19. Jahrhundert noch nicht einmal eine fahrbare Strasse – für dieses grosse Projekt aufgewendet wurde.

An einem heissen Augusttag im Jahr 1729 brannte das alte Kloster vollständig nieder. Schon am darauffolgenden Tag beschlossen Abt und Kapitel das Kloster wieder neu, grösser und schöner aufzubauen. Das Kloster suchte sich den Baumeister und die Kunsthandwerker aus, die ihren Vorstellungen am besten entsprachen. Das neue Kloster entspricht zwar dem damals gängigen Barock-Schema, weist aber doch einen ganz eigenen Stil und ausgewogene Dimensionen auf.

Der Neubau dauerte zehn Jahre und war eine gewaltige Anstrengung. Der Baumeister war verantwortlich für die Fachleute, die er bevorzugt aus dem Vorarlbergischen mitbrachte. Das Kloster organisierte die Bereitstellung der Materialien: Steine, Kalk, Holz, mächtige



Stämme für das Dachgestühl und die Bodenbalken, Nägel und einige Tonnen Kupfer und Zinn und ein ganz klein wenig Silber für den Glockenguss.

Offensichtlich gab es schon damals ein Sägewerk mit Wasserkraft. Die Schieferplatten für die Gänge und zehntausende von abgerundeten „Schieferplättli“ für die Dächer wurden an Engelberger Bauern, die sich aufs Steinbrechen verstanden, im Akkord in Auftrag gegeben. Das Ergebnis ist selbst für heutige Verhältnisse beeindruckend. Es ist ein stattliches, stabiles Bauwerk entstanden.

Die Baugeschichte ist ein Beispiel, wie in einer vorindustrialisierten Welt durchaus Leistungen und Verbesserungen der Lebensqualität möglich waren. Allerdings unter Einsatz von viel humaner Energie und Ressourcen aus der Umgebung, ohne den Einsatz von Maschinen, die nicht erneuerbare Ressourcen und Energien verbrauchen. Dieser Bau ist natürlich kein Vorbild für die Zukunft. Aber wenn die Epoche zu Ende geht, die auf dem verschwenderischen Einsatz von Energie und Rohstoffen beruht, dann kann der Rückblick in die Geschichte ermutigen und darauf hinweisen, dass innovative und intelligente Lösungen möglich sind. Dass man mit Energien und Rohstoffen sehr viel haushälterischer umgehen kann, als wir es in den vergangenen Jahrzehnten gewohnt waren. Dass man mehr Rücksicht auf die Belastung der Umwelt und Begrenztheit der Ressourcen nehmen sollte. Vielleicht gibt es, so hoffen wir, innovative, intelligente differenzierte Lösungen mit dem Programm: Weniger Verschwendung – mehr nachhaltige Lebensqualität.

Bei der Diskussion und dem Forschen nach solchen Möglichkeiten wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Freude.